



Baltic Sea Secretariat for
Youth Affairs
c/o Landesjugendring
Schleswig-Holstein
Holtenauer Str. 99
24105 Kiel
Tel.: 04 31/800 98 40
Fax: 04 31/800 98 41
E-Mail: info@ljsh.de
Internet: www.ljsh.de

Kiel, 02.07.2014

Bericht zum Ostseejugendforum zur Kieler Woche im Rahmen der Sitzung des Europaausschusses am 02.07.2014

Das erste Ostseejugendforum zur Kieler Woche fand vom 23.-26.06.2014 statt. Zu Gast waren 15 Teilnehmer_innen aus dem Ostseeraum im Alter zwischen 18 und 25 Jahren. Insgesamt waren sechs der zehn Anrainerstaaten bei dem Forum vertreten. Die russische Delegation sagte ihre Teilnahme kurzfristig ohne Nennung von Gründen ab. Veranstalter waren der Schleswig-Holsteinische Landtag, die Europaunion Schleswig-Holstein sowie der Landesjugendring Schleswig-Holstein.

Ablauf

Am Montag, 23.06. wurde das Forum im Plenarsaal des Landeshauses durch Landtagspräsident Klaus Schlie, Hauke Petersen (Europa Union Schleswig-Holstein) und Alexandra Ehlers (Landesjugendring Schleswig-Holstein) offiziell eröffnet. Im Anschluss gab es ein gemeinsames Abendessen der Jugendlichen und Abgeordneten im Haus B, welches für ein erstes Kennenlernen genutzt wurde.

Am Dienstag fuhren die Teilnehmer_innen mit einem Bus in die deutsch-dänische Grenzregion. Dort stand ein Besuch der Europauniversität Flensburg mit einem gemeinsamen Workshop der Teilnehmer_innen und Student_innen des Studiengangs „European Studies“ auf dem Plan. Im Rahmen des Workshops stand bereits das Thema des Forums „Von- und miteinander lernen in Europa“ im Fokus – speziell die Frage, was für den einzelnen „Europäische Bildung“ bedeutet.

Im Anschluss besuchte die Gruppe den Skate- und BMX-Park „Schlachthof“ und die Sportpiraten, eine Initiative bei der Jugendarbeit, non-formales Lernen und Integration im Mittelpunkt stehen. Hier begrüßte uns auch der Oberbürgermeister von Flensburg, Simon Farber, um den Teilnehmer_innen das Thema Minderheiten und das Leben in einer Grenzstadt näher zu bringen.

Im Anschluss fuhr die Gruppe weiter nach Dänemark - an die Universität von Sonderburg. Diese führt in Kooperation mit der Universität Flensburg gemeinsame Studiengänge durch und ergänzte damit den Besuch der Universität Flensburg.

Ein gemeinsames Abendessen der Studierenden der Universität Flensburg und den Teilnehmer_innen des Ostseejugendforums im Flensborghus rundeten den Tag ab. Hier wurde die Gruppe von Jens A. Christiansen, dem Generalsekretär der dänischen Minderheit, begrüßt. Anschließend gab es eine kurze Einführung in das Schulsystem der dänischen Minderheit in Deutschland durch Herrn Runz.

Nach unserer Rückkehr in Kiel hatten die Teilnehmer_innen Gelegenheit die Kieler Woche zu besuchen.

Am Mittwoch wurde auf dem Traditionsegler Thor Heyerdahl ein gemeinsamer Workshop mit den Jugendlichen und den Abgeordneten durchgeführt. Nach dem Frühstück wurden zunächst gemeinsam mit der Crew die Segel gesetzt, bevor es in die erste Workshoprunde ging. Hier stand zunächst die Frage im Mittelpunkt, wie die Teilnehmer_innen Europa in der non-formalen Bildung, der formalen Bildung und im Berufsleben erleben. An dieser Stelle konnten sie von positiven Erlebnissen berichten, aber auch welche Herausforderungen und Probleme sie noch sehen. Fragen von Beteiligung, Mobilität und Anpassung von Lebensbedingungen und Ausbildungswegen standen für die Teilnehmer_innen im Mittelpunkt der Diskussion. In der zweiten Workshoprunde sollten die Teilnehmer_innen konkrete Verbesserungsvorschläge bezogen auf die vorher aufgeworfenen Probleme machen. So wurde von den Teilnehmer_innen unter anderem gefordert, die Beteiligungsmöglichkeiten und den strukturierten Dialog im Ostseeraum zu stärken, Jugendaustausch zu fördern, um Mobilitätshindernisse abzubauen, und eine bessere Verkehrsinfrastruktur zu schaffen. Die Teilnehmer_innen sprachen sich dafür aus, ein Jugendforum, wie das zur Kieler Woche, regelmäßig zu veranstalten, damit der Austausch gefördert werden kann und die Beteiligung junger Menschen besser gelingt. Außerdem wurde der Bedarf einer koordinierenden Stelle für den Informationsaustausch und die Organisation eines Jugendforums von den Teilnehmer_innen hervorgehoben. Die Ergebnisse der Workshops fanden Eingang in die beigefügte Resolution, die in weiteren Gesprächen zwischen den jungen Menschen und Abgeordneten im Ostseeraum erörtert werden soll.

Auswertung

In der Auswertung der Veranstaltung zogen die Teilnehmer_innen ein sehr positives Fazit zum Ostseejugendforum. Hierbei wurden sowohl die einzelnen Programmpunkte als auch die Gesamtorganisation als gelungen bewertet. Gleichzeitig wünschten sich die Teilnehmer_innen mehr Zeit für das eigene inhaltliche Arbeiten. Diese Anregungen werden auch in die Ausgestaltung des nächsten Forums einfließen.

Von Seiten der Teilnehmer_innen und des Organisationsteams gibt es folgende Anregungen für das Forum im nächsten Jahr. Das Landeshaus soll als „Arbeitsplatz“ für die Workshops genutzt werden. Außerdem soll der örtliche Fokus auf Kiel gesetzt werden, um weniger Zeit für die Anfahrt zu benötigen und stärker inhaltlich arbeiten zu können. Eine thematische Anbindung an das Thema der BSPC schafft auch einen Mehrwert für die Parlamente.

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Abgeordneten bedanken, die uns während des Ostseejugendforums begleitet haben. Hierbei gilt unser besonderer Dank den beiden Delegationsleitungen, Frau Damerow und Herrn Weber. Wir bedanken uns auch im Namen aller Teilnehmenden bei Landtagspräsident Klaus Schlie, allen Abgeordneten des Landtages und besonders dem Europaausschuss dafür, dass sie uns diese Veranstaltung ermöglicht haben.

Zukunft des Ostseejugendforums und des Ostseesekretariats für Jugendangelegenheiten des Landesjugendrings

Zur weiteren Zukunft des Ostseejugendforums und einer Folgeveranstaltung im nächsten Jahr ist geplant eine Feedbackrunde zu veranstalten, an der sich der Schleswig-Holsteinische Landtag, die Europa Union Schleswig-Holstein und der Landesjugendring Schleswig-Holstein beteiligen werden.

Eine Berichterstattung über das Forum in Kiel auf der diesjährigen Baltic Sea Parliamentary Conference (BSPC) wird durch den Landesjugendring Schleswig-Holstein und das Ostseesekretariat für Jugendangelegenheiten erfolgen.

Der Landesjugendring und die Europa Union würden sich über eine Fortsetzung im kommenden Jahr freuen. Problematisch ist, dass die Stelle des Ostseesekretariates beim Landesjugendring nur noch bis zum 31.07.2014 abgesichert ist. Eine punktuelle Übergangsfinanzierung durch das Europaministerium, befristet für die Dauer der Antragsstellung bis September 2014, ermöglicht es, einen Antrag im Programm Erasmus+ „Strategische Partnerschaften“ zu stellen. Hierbei ist das Ziel die Stärkung der ostseeweiten Jugendkooperation. Von Oktober bis Januar gibt es zurzeit keine Finanzierung für das Ostseesekretariat. Die mögliche Unterstützung durch Erasmus+ ab Februar/März 2015 für zwei Jahre reicht nicht aus, um die Personalkosten des Ostseesekretariates vollständig zu finanzieren, da nur Personalkosten in Höhe von 500 Euro monatlich von Erasmus+ übernommen werden können. Für eine solide Finanzierung benötigen wir die Unterstützung der einzelnen Parlamente, des Parlamentsforums südliche Ostsee und der BSPC. Für die Umsetzung der Aufgaben des Ostseesekretariates im Rahmen einer Vollzeitstelle werden jährlich etwa 70.000Euro benötigt

Anlage:

- Resolution des Ostseejugendforums

Resolution of the Baltic Sea Youth Forum, June 23-26, 2014

We, the participants of the Baltic Sea Youth Forum, on the occasion of the Kiel Week from June 23-26, 2014, agree on the common cultural and historical heritage and the common ground of values in the Baltic Sea Region as well as the importance of co-operation between the Baltic Sea States.

For the further development of the Baltic Sea Region young people need to be involved in the decision-making process. Youth is the future and we need to be asked about our ideas for the future and how we want to live: Nothing for us without us.

The creation and constant improvement of attractive working and living conditions are important to keep young people in the region.

In order to protect the social, ecological and economic standards of the region and to ensure sustainability, we agree on the following:

- 1) In order to ensure the active participation of young people within the region in the decision-making process it is important that the voice of the youngsters will be heard. The development of the region has to involve people from all age ranges. The structured dialogue is the instrument to ensure the participation of young people in the European Union. It aims to involve young people and youth organizations in the European decision-making process. This includes all levels in all EU-Countries. Concerning the Baltic Sea Region this dialogue has to include youngsters from non-EU-member states, too.
- 2) There is a need for a platform where youngsters can discuss youth-related issues with decision-makers on a regular basis and youth-organizations connect with each other. The Baltic Sea Youth Forum can act as such a platform where the structured dialogue between young people, youth organizations and decision-makers takes place. Therefore we ask for political and financial support – without bureaucracy – for the Baltic Sea Youth Forum.
- 3) In order to enable youngsters to discover and experience the Baltic Sea Region, youth exchange between youth groups, volunteers, interns and trainees has to be fostered. That includes all youngsters – independent of their social, cultural or economic background or their physical well-being. Youth exchange enables young people to overcome mobility obstacles. We, the participants of the Baltic Sea Youth Forum, ask for a reliable financial support of activities in the field of youth exchange.
- 4) In order to improve the mobility of young people we ask for a better infrastructure for the public transport system, that means better connections between different places in the region (especially cross-border connections), a harmonized ticket purchasing system and affordable ticket prizes. We also ask for a better infrastructure for child care to reduce mobility obstacles for young parents.
- 5) There is a need for a platform that provides information about exchange opportunities for young interns, trainees and employees. To ensure the quality of the exchange and to avoid exploitation of young workers, we need a harmonization concerning working conditions. We also ask for more education options like training courses for employees in order to assure lifelong learning.
- 6) The sustainable development of the Baltic Sea Region has to be the overall aim of every decision that affects the social, ecological or economic dimension. To ensure the sustainable development we ask for equal payment between men and woman and between different countries. This is also an attempt to prevent the “brain drain” in the region.
- 7) Due to the history of the Baltic Sea Region the safety of minorities is an important issue. There is a need to foster the mutual understanding between the different

people within the region. The diversity of languages and culture is an important resource of our region. It has to be protected and the living-conditions of minorities have to be improved to strengthen the coherence of the region. We also ask for a more intercultural opening because the diversity of cultures is enriching our region. Therefore we need to fight against racism and widen our understanding of what is "European".

- 8) An important task of formal and non-formal education is to procure and foster the common cultural and historical background and the different languages of the region. It is also important to ensure the active participation of young people. Therefore formal and non-formal education – especially cross-border and cross-cultural projects – need to be supported.
- 9) To foster the exchange of interns and trainees with non-EU-Member states visa should be free of charge for youngsters under the age of 30.
- 10) The mutual approval of educational and vocational achievements as well as the further development of non-formal training certificates should be further developed. We also ask for an "European curricula" which will focus on European topics and which brings an European perspective into the formal education.